



Maßnahmenkonzept für das Natura 2000-Gebiet DE-5304-301 „Ruraue von Heimbach bis Obermaubach“

Aufgabenstellung

Nach Artikel 6 der FFH-Richtlinie sind für FFH-Gebiete/Vogelschutzgebiete in der Regel Maßnahmenpläne aufzustellen. Die Verantwortung für die Erarbeitung so genannter Maßnahmenkonzepte im Offenland (MAKOS) liegt laut Erlass des MUNLV vom 21.01.2008 (AZ. 616.06.00.01) bei den ULBn der Kreise und kreisfreien Städte. Für die Erstellung der MAKOS hat das MUNLV eine Diskussion der Maßnahmenvorschläge am „Runden Tisch“ vorgesehen, bevor eine fachliche Abstimmung mit der Lanuv und die endgültige Ausarbeitung der Maßnahmen erfolgt und am „Runden Tisch“ erläutert werden.

In diesem Sinne wurde für das 261 ha große FFH-Gebiet DE-5304-301 „Ruraue von Heimbach bis Obermaubach“ von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Dören ein Maßnahmenkonzept zur Optimierung und Wiederherstellung des Flussabschnittes und der autotypischen Lebensräume und Arten in Auftrag gegeben. Das FFH-Gebiet erstreckt sich von Heimbach bis in den weitergehenden Einmündungsbereich der Rur in das Staubecken Obermaubach. Da das geplante NSG 2.1-2 „Rurtal von der Staumauer Heimbach bis Stadtgrenze nördlich Blens“ laut Vorentwurf LP Heimbach (Stand August 2008) in seiner Abgrenzung über das bestehende FFH-Gebiet hinausgeht, schließt das vorliegende Maßnahmenkonzept auch das Staubecken in Heimbach mit ein.

Es erfolgten im Sommer 2008 Erhebungen der Vegetation auf Biototypenebene, Erhebungen zu Gewässerstrukturen und Beeinträchtigungen sowie zur Verbreitung des Bibers im betrachteten Flussabschnitt. Basierend hierauf erfolgte die Maßnahmenplanung. Die Ergebnisse werden im Folgenden textlich und kartographisch dargestellt.

DE-5304-301 Ruraue von Heimbach bis Obermaubach
Fläche: 261 ha
Lage: Kreis Dören

Kurzcharakterisierung

Die Rur in der Eifel zwischen Obermaubach, Nideggen und Heimbach ist ein überwiegend naturnah mäandrierender Mittelgebirgsfluß. Der Flußlauf wird in weiten Teilen von Ufergehölzen, Pestwurz- und Hochstaudenfluren sowie einigen wenigen Auwaldresten gesäumt. Kies- und Sandinseln kommen nur vereinzelt vor und sind je nach Fortschritt der Vegetationsentwicklung seit dem letzten Hochwasser mit kurzlebiger Vegetation oder bereits mit Weidengebüschen bewachsen. Der Auencharakter wird nur selten durch Biotopstrukturen wie Kleingewässer, Altwässer und Versumpfungen bereichert. In der weiteren Flußaue herrscht Grünlandnutzung vor. Die bis etwa 90 m hoch ansteigenden, felsigen Buntsandsteinhänge des Rurtales fallen oft direkt zur Rur hin ab und sind meist mit Laubwald bestanden.



Datengrundlagen

Als Datengrundlagen dienten folgende Angaben:

- Daten der Gewässerstrukturgütekartierung im Bereich der Rur zwischen Heimbach und Obermaubach, BZR Köln, Dez. 54, Wasserwirtschaft
- Landschaftsplan 3 Kreuzau-Nideggen mit Rechtskraft vom 12.05.2005
- Landschaftsplan 6 Heimbach, Vorentwurf Stand August 2008
- FFH-Meldebogen zum Natura 2000-Gebiet Nr. DE-5304-301 (Stand August 2001)
- Biotopkatasterbogen BK-5304-904
- „Ergebnisse aus der Befahrung der Rur im September 2000“, ULB Dören, Lothar Gerhards
- „Bestandsaufnahme der Bachvögel im NSG „Ruraue von Obermaubach bis Heimbach“ im Jahre 1995“, Planungsbüro Viebahn und Sell
- „Bestandsaufnahme gefährdeter Biotoptypen, Bachvögel und Libellen im NSG „Ruraue von Obermaubach bis Heimbach“ im Jahre 1993“, Planungsbüro Viebahn und Sell
- Handbuch zur Umsetzung der FFH-Richtlinie, Bundesamt für Naturschutz
- Luftbilder (Bildflug 2003)

Kartiereinheiten

Vegetation

Die Erhebung der Vegetation erfolgte auf Biotoptypenebene. Die Biotoptypen wurden nach dem Schlüssel der LANUV-Biotopkartierung erhoben und benannt (vgl. Tabelle 2 im Anhang).

Die Ergebnisse sind in den Bestandskarten 1A bis 8 A im Anhang dargestellt.

Abweichungen vom Kartierschlüssel der LANUV wurden die zwei Kategorien: Artenreiches Ufergehölz standorttypischer Arten (BE3) und Kiesbank (F) zusätzlich eingeführt.

- **Mittelgebirgsfluß (FO1):** Die Rur ist im Untersuchungsgebiet als größtenteils naturnaher Mittelgebirgsfluß anzusehen. Sie wurde nicht begradigt, lediglich in Ortslagen oder an Brückenbauwerken ist sie stärker verbaut.
- **Altwasser, abgebunden (FC2):** Lediglich an einer Stelle bei Lüppenau nördlich von Blens befindet sich ein als Altarm kartierter Rurbereich. Er ist nicht mehr an die Rur angeschlossen und wird durch die Rurtalbahn abgetrennt. In Verbindung mit einem Seggenried und extensivem Grünland ist dieser Bereich sehr wertvoll und bereits als §62-Biotop gesetzlich geschützt.

Wälder im Bereich der Aue fehlen dem Untersuchungsgebiet heute vollständig. Lediglich kleine Erlen- bzw. Weidenbestände besitzen Waldcharakter. Sie befinden sich z.B. auf kleinen Flussinseln.

- **Bachbegleitender Erlenwald AC5:** So wurden flächig ausgedehnte geschlossene Erlenbestände auf Flussinseln oder



am Ufer dem „Bachbegleitenden Erlenwald AC5, Stellario-Alnetum“ zugeordnet.

- **Weiden-Auwald AE2:** Flächig ausgedehnte Baumweiden-Bestände können als Silberweiden-Auwald (*Salicetum albae*) angesprochen werden und wurden als Weiden-Auwald AE2 kartiert.

Meist findet sich am Ufer lediglich ein (meist einreihiger) Saum aus Gehölzen, der je nach Zusammensetzung wie folgt eingeteilt wurde:

- **Erlen-Ufergehölz (BE2):** Naturnahe Ufergehölze, von Erlen dominiert (Stellario-Alnetum)
- **Artenreiches Ufergehölz standorttypischer Arten (BE3):** flußbegleitende Gehölze mit einer ausgewogenen Mischung standorttypischer Gehölze (Weiden, Erlen, Eschen)
- **Ufergehölze am Hangfuß (BE4):** Prallhänge an deren Hangfuß Erlen stocken; dicht oberhalb wachsen Eschen, Bergahorn oder Hainbuchen
- **Weiden-Ufergehölz (BE1):** Naturnahe Ufergehölze, von Weiden dominiert (Vorläufer des *Salicetum albae*)
- **Sonstiges Ufergehölz (BE0):** flußbegleitende Gehölze, denen Ziergehölze und standortuntypische Baumarten beigemischt sind

Gewässerstrukturen

Gewässerstrukturen wurden im gesamten Untersuchungsgebiet vom Ufer aus aufgenommen und zusätzlich auf dem Gewässerabschnitt von Heimbach bis Zerkall vom Kanu aus kartiert. Folgende Strukturen sind in den Bestandskarten 1B bis 8 B im Anhang dargestellt:

- Kolke
- Totholz: vom Biber gefällte und / oder ins Wasser gestürzte Bäume werden in Absprache mit dem Gewässerunterhaltungspflichtigen und der UWB/ULB in der Rur belassen und erhöhen den Struktureichtum der Rur und verändern die Strömungsverhältnisse
- Unterwasservegetation: Kartiert wurde hier das Vorkommen des Pinselblättrigen Wasserhahnenfußes (*Ranunculus penicillatus*, Rote Liste NRW 1999: Kategorie 3, gefährdet) und auf dem Rurabschnitt von Heimbach bis Zerkall vom Kanu aus mit einer Kartierung aus dem Jahre 2000 verglichen.
- Schnellen: Erfasst wurden sogenannte Rauschen oder Schnellen, die vor allem als Jungfischhabitat und Laichplatz besondere Bedeutung haben. Die Länge wurde abgeschätzt und kartographisch dargestellt.
- Prallhang: Als potentieller Lebensraum für den Eisvogel wurden Prallhänge erfasst und dargestellt.

Vorkommen des Bibers:

Aktuelle Vorkommen des Bibers wurden im gesamten Untersuchungsgebiet anhand von frischen Fraßspuren, frischen Biberpfaden oder Biberrutschen kartiert und dargestellt (vgl. Bestandskarten 1B bis 8 B im Anhang).

Eisvogel oder Wasserramsel wurden nicht systematisch erfasst, Zufallsfunde wurden daher auch nicht dargestellt.

Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen wurden im gesamten Rurabschnitt vom Ufer aus soweit sichtbar kartiert und im Abschnitt von Heimbach bis Zerkall auch vom Kanu aus erfasst. Folgende Einteilungen wurden vorgenommen und in den Bestandskarten 1B bis 8 B dargestellt:

- Abfall / Müll: hier handelt es sich in erster Linie um Grasschnitt im Bereich der Campingplätze; lediglich an einer Stelle auf der Rurböschung bei Wittscheid (zwischen Heimbach und Hausen) befinden sich große Mengen abgekippten Erdreiches
- Uferzugang: kartiert wurden deutlich sichtbare Zugänge von Mensch oder Weidevieh. Die Beeinträchtigung durch Zugänge war gering, sollte jedoch weiterhin beobachtet werden. Maßnahmen wie etwa weitere Auszäunungen sind zur Zeit nicht vorgesehen. Zum Teil führte das Offenhalten durch Weidevieh sogar zur Entwicklung von feuchten Offenstellen mit hohem Entwicklungspotential oder Hochstaudenfluren.
- Neophytenflur: Hier wurde die Ausbreitung vom Drüsigen Springkraut (*Impatiens glandulifera*) kartiert
- Rohrleitung: Erfasst wurden sichtbare Rohrleitungen ohne Information über noch vorhandene Aktivität (Einleitungen).
- Uferbefestigung: Das Rurufer wurde an einigen Stellen befestigt, meist mit großen Blocksteinen. Eine Entfernung der Uferbefestigung wird stets dort empfohlen, wo keine Gefährdung des Menschen bzw. seiner Bauwerke bestehen. Die Uferbefestigungen an den Prallhängen zum Schutz der darüberlaufenden Rurtalbahn bzw. Straßen sollen bestehen bleiben.

Ergebnisse der Kartierung

Der Mittelgebirgsfluß weist bei Blens, Zerkall und Gut Kallerbend einige besonders strukturreiche und naturnahe Abschnitte auf – dort befinden sich vor allem auf kleinen Inseln Weidenauwäldchen und ausgeprägte Rauschenstrukturen mit Vorkommen vom Pinselblättrigen Wasserhahnenfuß. Auf weiten Strecken wird die Rur allerdings nur von einem einreihigen Erlengaleriewald begleitet (der Anteil an nicht-heimischen Gehölzen ist gering) – hier sollte ein Puffer zu angrenzenden Nutzungen (vor allem den Campingplätzen aber auch der landwirtschaftlichen Flächen) verstärkt ausgewiesen werden, um Nährstoffeinträge zu verringern, die Ausdehnung der Erlen- bzw. Weidenwälder zu ermöglichen und Konflikte mit Anrainern aufgrund von Biberaktivitäten zu verringern.

Nur an wenigen Stellen ist eine Nachpflanzung von Ufergehölzen nötig, vorrangig im Bereich der Campingplätze. Kleinere Lücken im Gehölzsaum bieten Raum für Hochstaudenfluren und besonnte Rurabschnitte.

Der Anteil an Rauschen bzw. Schnellen sollte nach Möglichkeit durch Einbringen von Störsteinen weiter erhöht werden, da sie besonders als Jungfischhabitat und Laichplatz hohe Bedeutung haben. Dies gilt im Prinzip für den gesamten Rurabschnitt und wird nicht gesondert ausgewiesen. Im Zuge der Entfernung von Uferverbau können die Steine direkt in die Rur eingebracht werden.

Das Vorkommen des Pinselblättrigen Wasserhahnenfußes ist seit der letzten Kartierung im Jahre 2000 stark rückläufig (etwa nur noch die Hälfte des Vorkommens ist vorhanden). Die Gründe dafür sind unklar



– die Regelungen zur Freizeitnutzung sind eher rigider geworden, am Wasserregime hat sich nichts Grundsätzliches geändert. Bestände des Wasserhahnenfußes unterliegen natürlicherweise Schwankungen – z.B. starker Rückgang nach starkem Hochwasser; an der Rur kann aber zur Zeit ein kontinuierlicher Rückgang beobachtet werden.

Natürliche Auegewässer, so wie in historischer Zeit auch im Rurtal üblich, sind nur noch an zwei Stellen des Gebietes vorhanden (bei Blens und nördlich von Abenden). Hinzu kommen noch lediglich ein kleinerer und ein größerer Teich (Lüppenau und Blens). Die Schaffung von Kleingewässern als Amphibienlebensraum sollte daher vorrangig betrieben werden.

Das Vorkommen des Bibers im gesamten Untersuchungsraum manifestiert sich an frischen und alten Fraßspuren, Biberpfaden, Biberrutschen und alten Bauten (vor allem als „Unterhöhung“ des angrenzenden Weidelandes). Als weitere Schutzmaßnahmen für den Biber wären 10-15 m breite Pufferzonen anzulegen, die sowohl als Nahrungshabitat dienen, als auch die Konflikte mit Anrainern vermindern helfen.

Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie

1. Natürliche eutrophe Seen und Altarme (3150)
2. Flüsse mit Unterwasser-Vegetation (3260)
3. Flüsse mit Schlammbänken und einjähriger Vegetation (3270)
4. Feuchte Hochstaudenfluren (6430)
5. Schlucht- und Hangmischwälder (9180, Prioritärer Lebensraum)
6. Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)

Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie:

- Spießente
- Europäischer Biber
- Schellente
- Mittelspecht
- Knäkente
- Löffelente
- Tafelente
- Eisvogel
- Zwergsäger
- Gänsesäger
- Schwarzmilan
- Rotmilan
- Zwergtaucher
- Krickente
- Bachneunauge
- Groppe



Geschützte Biotope nach § 62 Landschaftsgesetz NRW

▪ Mittelgebirgsfluß	zFO1
▪ Bachbegleitender Erlenwald	zAC5
▪ Weiden-Auenwald	zAE2
▪ Nass- und Feuchtweide	yEC2
▪ Rasen-Großseggenried	yCD1
▪ Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwald	zAR2
▪ Altwasser, abgebunden	zFC2

Weitere wertbestimmende Arten

- Wasserramsel
- Gebirgsbachstelze

Was macht die Bedeutung des Gebietes aus?

Die Rur ist das zentrale Fließgewässer im Naturraum Rureifel. Die in weiten Teilen vorhandenen, typischen Gewässerstrukturen eines naturnahen Mittelgebirgsflusses wie z.B. Gleit- und Prallhänge, wechselnde Wassertiefen und Sohlsubstrate, Kies- und Sandinseln sowie Flutmulden bedingen eine große Lebensraumvielfalt in gutem Erhaltungszustand und folglich eine artenreiche Lebensgemeinschaft. In Rur und Nebentälern finden z. B. Groppe und Eisvogel ideale Lebensbedingungen und sind in stabilen Populationen anzutreffen. Das Wirtschaftsgrünland der Ruraue weist stellenweise feuchte Ausbildungen auf und wird durch Seggenriede und Röhrichte bereichert. Das Staubecken Obermaubach ist mit seinen im Einmündungsbereich der Rur gelegenen Flachufeln und mit Seggen bewachsenen Sedimentfächern ein wichtiger Brut- und Winterastlebensraum für zahlreiche Wasservogelarten wie z.B. Gänsesäger, Zwergtaucher und andere. Der Biber nutzt die Rur und ihre Aue als Wanderweg und Lebensraum.

Schutzziele

Vorrangiges Ziel ist die Erhaltung, Optimierung und teilweise Wiederherstellung dieses naturnahen Flußabschnittes im Mittelgebirge mit Auenwäldern und extensiv genutztem Feuchtgrünland. Besonderen Wert für die Erhaltung der autotypischen Lebensräume und Arten hat eine naturnahe Überschwemmungsdynamik.

Der Schutz gilt insbesondere den oben aufgeführten Lebensräumen und Arten von gemeinschaftlichen Interesse nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie sowie den nach §62 LG NRW geschützten Biotopen (siehe oben).

Einhergehen muß damit die zielverträgliche Regelung der verschiedenen Nutzungen (Landwirtschaft, Erholung, Fischerei). Der Rurkorridor ist ein landesweit bedeutsamer Verbundweg zwischen den höheren Eifellagen und der sich nördlich anschließenden agrarisch genutzten Bördelandschaft des westlichen niederrheinischen Tieflandes und der Kölner Bucht.

Entwicklungsbedarf

- Entwicklungsbedarf besteht grundsätzlich hinsichtlich einer naturnahen Überschwemmungsdynamik (rurtypische Hoch- und Niedrigwasserdynamik, Verlagerung des Flussbettes), die jedoch zur Zeit durch die vor und nachgeschalteten Staubecken stark reglementiert ist.



- Außerdem führt das Ablassen von Tiefenwasser aus der Talsperre zu ganzjährig untypisch kaltem Wasser und somit ungünstigen Bedingungen für zahlreiche Fischarten.
- Der Strukturreichtum am Gewässer und in der angrenzenden Aue sollte erhöht werden und die Nutzung in der Aue weiter extensiviert werden.
- Kleingewässer und somit Amphibienlebensräume fehlen fast vollständig, ebenso Feucht- und Naßgrünland.
- Optimierungsbedarf besteht hinsichtlich der Lebensbedingungen für Biber und Eisvogel, am Gewässer selbst und in der Aue.
- Zahlreiche Campingplätze benötigen Pufferstreifen und Abpflanzungen zur Rur hin.

Gefährdungen / Konflikte

- Ausbreitung von *Impatiens glandulifera* (Drüsiges Springkraut) in den Hochstaudenfluren am Rurufer
- Ausbreitung des Bibers führt zu Konflikten mit Anrainern (fällen der Bäume, Vernässung von Weideflächen, Unterhöhlung des Ufers)

Welche Maßnahmen wurden bisher durchgeführt?

- Insbesondere für störungsempfindliche Tiere wie Eisvogel und Biber wurden in strukturreichen Gewässerabschnitten Schonzone eingerichtet, um die Tiere in den Monaten Januar bis Mai vor Störungen durch den Menschen zu bewahren (vgl. LP3, Kreuzau-Nideggen sowie LP 6 Heimbach).
- Regelungen zu Kanufahrten: Das Befahren der Rur mit Kanus von Heimbach bis zur Staumauer Obermaubach ist bezüglich Befahrungszeiten, Anzahl der Kanufahrten pro Tag und Zulassung und Verhalten der Nutzungsberechtigten reglementiert (vgl. LP3, Kreuzau-Nideggen, LP 6 Heimbach sowie Pacht- und Nutzungsverträge vom 10.06.1994).
- Regelungen zur Fischerei: die Möglichkeit des Freizeitangelns ist eingeschränkt gegeben (vgl. Regelungen des LP3, Kreuzau-Nideggen und LP6 Heimbach).
- Markierung sensibler Bereiche durch Bojen auf dem Stausee Obermaubach
- Belassen von Totholz und vom Biber gefällter Bäume in der Rur (zur Erhöhung der Struktur in der Rur sowie als Nahrungsvorrat des Bibers)
- Belassen alter Biberdämme als Baumaterial und Ausweichquartier
- Einbringen von Störsteinen und Bäumen zur Erhöhung der Strukturen in der Rur (Strukturreichtum – der Wechsel von Rauschen und strömungsarmen Bereichen ist vor allem als Laich- und Jungfischhabitat von Bedeutung – und somit auch als Nahrungsquelle für den Eisvogel; umgestürzte Bäume dienen auch als Ansitzwarte für Wasseramsel und Gebirgsbachstelze)
- Entfernen von Uferbefestigung und Herstellen einer Lehmwand am Prallhang als potentieller Brutlebensraum für den Eisvogel südöstlich von Blens



Wichtige Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Schutzziele/Maßnahmen für Natürliche eutrophe Seen und Altarme (3150)

Erhaltung und Entwicklung der im Gebiet vorkommenden Altarme (abgebunden) mit ihrer typischen Verzahnung mit Großseggenrieden, Röhrrichten und Hochstaudenfluren durch

- Ausbaggern eines verlandenden Altarmes (bei Luppenau nördlich Blens), vgl. Tabelle 1, Maßnahme Nr.: 34
- Pflege eines Seggenriedes (in Kontakt zu oben genanntem Altarm; Pflege durch Mahd etwa alle 3-5 Jahre ab Mitte Juli), vgl. Tabelle 1, Maßnahme Nr.: 53
- Anlage von Kleingewässern, vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 4, 7, 13, 14, 25, 26, 29, 33, 42, 50, 52, 56, 57, 68, 69
- Anlage von Rurschleifen und Gewässerkaskaden, vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 8, 15, 23, 39, 44, 48, 49, 58, 61

Schutzziele/Maßnahmen für Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260), angrenzende Feuchte Hochstaudenfluren (6430) sowie charakteristische Tierarten wie z. B. Biber, Groppe, Eisvogel und Zwergtaucher

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Strukturen und der Dynamik des Fließgewässers mit seiner typischen Vegetation (u. a. Hochstaudenfluren) und Fauna entsprechend dem jeweiligen Leitbild des Fließgewässertyps durch

- Erhöhung der Strukturvielfalt im Gewässer durch Einbringen von Störsteinen (in Heimbach), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 1
- Erhöhung der Strukturvielfalt im Gewässer durch das Fällen großer Pappeln und Belassen im Gewässer (Hetzingen), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 55
- Entfernen von Uferverbau, vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 12, 17, 19, 22, 28, 31, 70
- Schaffung von Pufferzonen (Anlage etwa 5 m breiter Grünstreifen ohne Nutzung), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 3, 11, 43, 46, 63

Schutzziele/Maßnahmen für Erlen-Eschenwälder und Weichholzaauenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum) sowie charakteristische Tierarten wie z. B. Mittelspecht

Erhaltung und Entwicklung der Erlen- und Eschenwälder und Weichholzaauenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren durch

- Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide), vgl. Tabelle 1: Maßnahmen Nr.: 2, 5, 10, 37, 41, 45, 47, 60
- Nachpflanzen der Ufergehölze (Schwarzpappel), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 38, 62, 66
- Schaffung von Pufferzonen (Anlage etwa 5 m breiter Grünstreifen ohne Nutzung), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 3, 11, 43, 46, 63
- Entfernen von Uferverbau, vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 12, 17, 19, 22, 28, 31, 70
- Förderung der natürlichen Sukzession und Initialpflanzung von Weiden und Schwarzpappel, Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 27
- Entfernen eines Fichtenriegels, vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 51



- Förderung der natürlichen Sukzession und Wiederherstellen eines Weidenauwaldrestes durch Nutzungsaufgabe (am Infopunkt Zerkall), vgl. Tabelle 1, Maßnahme Nr.: 67
- Förderung der natürlichen Sukzession und Wiederherstellen eines Weidenauwaldrestes durch Entfernen von Uferverbau und Sperrung der Zugänge zum Wasser (im Staubecken Obermaubach), vgl. Tabelle 1, Maßnahme Nr.: 70

Schutzziele/Maßnahmen für Schlucht- und Hangmischwälder (9180, Prioritärer Lebensraum) sowie charakteristische Tierarten z. B. den Rotmilan

Die angrenzenden Hangwälder waren nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung. Die Maßnahmenplanung bezieht sich auf die Rur und ihre Aue.

Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Schutzziele/-Maßnahmen für den Biber

Erhaltung und Förderung der lokalen Biber-Population(en) mit dem Ziel ihrer regionalen Ausbreitung durch

- Schaffung von Pufferzonen (Anlage etwa 5 m breiter Grünstreifen ohne Nutzung; unbewirtschaftete Ufersäume mit Hochstaudenflur dienen als Sommernahrung „Biberweide“; für eine dauerhafte Konfliktvermeidung / minimierung sind allerdings Grünstreifen von 10-15 m Breite anzustreben), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 3, 11, 43, 46, 63
- Beschäftigung eines „Biberbeauftragten“ als Anlaufstelle für besorgte und betroffene Bürger, vgl. Tabelle 1, Maßnahme Nr.: 71
- Umwandlung von Acker in Extensivgrünland (Konfliktvermeidung mit dem Biber, Schaffung von Nahrungshabitaten), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 21, 35, 54, 65

Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Schutzziele/-Maßnahmen für den Eisvogel

Erhaltung und Förderung der lokalen Eisvogelbrutpaare mit dem Ziel ihrer regionalen Ausbreitung durch

- Schaffen offener Lehmwände (als potentieller Brutplatz für den Eisvogel), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 9, 18, 20, 32, 36, 59, 64
- Erhöhung der Strukturvielfalt im Gewässer durch Einbringen von Störsteinen (in Heimbach; mit der erhöhten Anzahl an Rauschen steigt auch das Nahrungsangebot des Eisvogels), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 1
- Erhöhung der Strukturvielfalt im Gewässer durch das Fällen großer Pappeln und Belassen im Gewässer (Hetzingen; mit der erhöhten Anzahl an Rauschen steigt auch das Nahrungsangebot des Eisvogels), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 55

Weitere nicht-FFH-Lebensraumtyp- oder -artbezogene Schutzziele / Maßnahmen

- Anlage von Kleingewässern (an mehreren Stellen im betreffenden Rurabschnitt als Lebensraum für auentypische Amphibienarten; in Bereichen, in denen ein Problem mit wandernden Erdkröten durch nahegelegene Straßen befürchtet wird, sollten die Kleingewässer



sehr flach angelegt werden (als Erdkrötenhabitat sind sie dann nicht mehr geeignet), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 4, 7, 13, 14, 25, 26, 29, 33, 42, 50, 52, 56, 57, 68, 69

- Ausbaggern vorhandener Kleingewässer (um eine vollständige Verlandung zu verhindern), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 40
- Entfernen von Gartenabfällen (an mehreren Stellen wurde im Bereich der Campingplätze Grasschnitt auf die Rurböschung gekippt), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 24
- Entfernen von abgekipptem Erdreich (Entfernung unzulässigerweise abgekippten Erdreiches – große Mengen auf der Rurböschung bei Wittscheid nördlich Heimbach), vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 6
- Grünlandextensivierung (auf einer Weidefläche des Kreises Dören zwischen Heimbach und Hausen), vgl. Tabelle 1, Maßnahme Nr.: 16
- Pflege der Feuchtbrachen durch Mahd (bei Blens); vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 30
- Umwandlung von Acker in Extensivgrünland, vgl. Tabelle 1, Maßnahmen Nr.: 21, 35, 54, 65
- Im gesamten Untersuchungsgebiet sollten nach Möglichkeit immer wieder Blocksteine zur Erhöhung der Struktur im Gewässerbett eingebracht werden, sowie weiterhin Treibholz im Gewässer verbleiben. Noch vorhandene Ackerflächen im FFH-Gebiet sollten in Grünland überführt werden und eine weitere Grünlandextensivierung in der Aue ist anzustreben.



Tabelle 1: Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen im FFH-Gebiet „Ruraue von Heimbach bis Obermaubach“

Die Maßnahmen sind in Fließrichtung von Heimbach bis Obermaubach aufgelistet

Maßnahmen	Erläuterung	Nr. in Fließrichtung	Lage	Eigentümer öffentlicher Flächen	Umsetzung durch
Erhöhung der Strukturvielfalt im Gewässer durch Einbringen von Störsteinen		1	Heimbach, vor der Insel an mehreren Stellen		ULB, im Rahmen von Alternativzugang an Rur für WIZE
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)		2	Campingplatz Heimbach		
Schaffung von Pufferzonen	Anlage eines etwa 5 m breiten Grünstreifens ohne Nutzung	3	Campingplatz Heimbach		
Anlage von Kleingewässern	Anlage eines Kleingewässers im spitz zulaufenden Bereich des Geländes	4	Rinderweide zw. Kläranlage u. Gut Habersauel		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)		5	Rinderweide zw. Kläranlage u. Gut Habersauel		
Entfernen von abgekipptem Erdreich	Entfernen von Erdreich und Gartenabfall an Rurböschung und Steinbruch	6	Rinderweide zw. Kläranlage u. Gut Habersauel		Eigentümer, WVER
Anlage von Kleingewässern	Eventuell Krötenproblem, daher Anlage eines sehr flachen Gewässers	7	Rinderweiden bei Wittscheid/Brücke		
Anlage von Rurschleife		8	Rinderweiden bei Wittscheid-Brücke		
Schaffen offener Lehmwände	Zwischen den Gehölzen 5-10 m Abschnitte freilegen als pot. Brutplatz für den Eisvogel	9	Böschung* v. Weidefläche gegenüber Gut Habersauel		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)		10	Rasenfläche Camping Gut Habersauel		
Schaffung von Pufferzonen	Anlage eines etwa 5 m breiten Grünstreifens ohne Nutzung	11	Rasenfläche Camping Gut Habersauel		
Entfernen von Uferverbau	Ca 20m Uferverbau entfernen	12	Böschung* an der Rurschleife zw. Heimbach u. Hausen	WVER teilweise	
Anlage von Kleingewässern	Anlage eines Kleingewässers im spitz zulaufenden Bereich des Geländes	13	Rasenfläche Camping Gut Habersauel		
Anlage von Kleingewässern	Eventuell Krötenproblem, daher Anlage einer Kaskade sehr flacher Gewässer in Verbindung mit Rurschleife	14	Weidefläche der Rurschleife zw. Heimbach u. Hausen	Kreis Dören	
Anlage von Rurschleife		15	Weidefläche der Rurschleife zw. Heimbach u. Hausen	Kreis Dören	
Grünlandextensivierung	Weitere Extensivierung des Grünlandes über einen Nutzungsüberlassungsvertrag bewirken.	16	Weidefläche der Rurschleife zw. Heimbach u. Hausen	Kreis Dören	Nutzungsüberlassungsvertrag
Entfernen von Uferverbau	ca. 20 m - 30 m Uferverbau entfernen	17	Böschung* hinter der Rurschleife zw. Heimbach u. Hausen		
Schaffen offener Lehmwände	ca. 10-20 m Ufer freilegen als Brutplatz für den Eisvogel	18	Böschung* hinter der Rurschleife zw. Heimbach u. Hausen		



Fortsetzung Tabelle 1

Entfernen von Uferverbau	ca. 20 m Uferverbau entfernen	19	Weidefläche bei Hausen		
Schaffen offener Lehmwände	ca. 10-20 m Ufer freilegen als Brutplatz für den Eisvogel	20	Acker bei Hausen	Kreis Dören	
Umwandlung von Acker in Extensivgrünland		21	Acker bei Hausen	Kreis Dören	
Entfernen von Uferverbau	jeweils kurze Abschnitte Uferverbau entfernen	22	Weidefläche bei Hausen		
Anlage von Rurschleife	Anschluß einer nassen Grünlandsenke mit hoher Biberaktivität an die Rur	23	Weidefläche bei Hausen		
Entfernen von Gartenabfällen	Grasschnitt im Bereich des Campingplatzes von der Rurböschung entfernen	24	Campingplatz Hausen		Eigentümer
Anlage von Kleingewässern	Anlage eines Kleingewässers in sumpfigem Grünland	25	gegenüber Campingplatz Blens		LIFE?
Anlage von Kleingewässern		26	gegenüber Campingplatz Blens		
Förderung der natürlichen Sukzession und Initialpflanzung von Weiden und Schwarzpappel	Im Weidenauwald fehlt Naturverjüngung; eventuell Auszäunung; Nachpflanzen von Weiden und Schwarzpappel	27	gegenüber Campingplatz Blens		LIFE-Projekt
Entfernen von Uferverbau	ca. 20 m Uferverbau entfernen	28	Vor Weidenwäldchen Camping Blens		
Anlage von Kleingewässern	Neuanlage Kleingewässer im Zuge von Verlegung Rödelsbach	29	bei Blens	Landesbetrieb Straßenbau NRW	Kreis, evtl. mit Beteiligung Landesbetrieb Straßen
Pflege der Feuchtbrachen durch Mahd		30	bei Blens	Landesbetrieb Straßenbau NRW	HIT-Stiftung (im kommenden Winter)
Entfernen von Uferverbau	mehrere Abschnitte, insgesamt ca. 20 m Uferverbau entfernen	31	Böschung* von Weidefläche bei Blens		
Schaffen offener Lehmwände	Zwischen den Gehölzen 5-10m Abschnitte freilegen als pot. Brutplatz für den Eisvogel	32	Böschung* v. Weidefläche bei Blens		
Anlage von Kleingewässern	Anlage eines zusätzlichen Gewässers im Sinne einer Gewässerkaskade	33	KULAP-Fläche bei Burg Blens		
Ausbaggern eines verlandenden Altarmes	Gewässer und Altarm vertiefen; eventuell Verbindung zu hinteren Gewässern schaffen; oder Kaskade mehrer Gewässer schaffen	34	Kulap-Fläche bei Burg Blens		
Umwandlung von Acker in Extensivgrünland	Ackerfläche liegt im FFH-Gebiet; Konflikt mit Biber, der dort vorkommt	35	Acker neben Kulapfläche bei Burg Blens (Van Hoegen)		
Schaffen offener Lehmwände	ca. 10-20 m Ufer freilegen als Brutplatz für den Eisvogel	36	Weide zw. Blens u. Lüppenu		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)		37	Weidefläche zw. Blens u. Lüppenu		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Schwarzpappel)		38	Weidefläche bei Lüppenu		LIFE?
Anlage von Rurschleife	Anschluss v. Seitenarm, Gewässerführung zu Weidenwäldchen; eventuell mit großer Menge Erdaushub verbunden	39	bei Lüppenu	WVER teilweise; Katholische Kirchengemeinde Blens St. Nikolaus teilweise	
Ausbaggern verlandender Kleingewässer	Gewässer auf Grundstück der Kläranlage ausbaggern	40	Kläranlage bei Lüppenu		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)		41	Weidefläche bei Lüppenu		
Anlage von Kleingewässern	Anlage eines Kleingewässers im spitz zulaufenden Bereich des Geländes	42	Weidefläche bei Lüppenu	Kreis Dören	



Fortsetzung Tabelle 1

Schaffung von Pufferzonen	Anlage eines etwa 5m breiten Grünstreifens ohne Nutzung	43	Rurschleife bei Luppenau	Kreis Dören	
Anlage von Rurschleife	Anschluß einer nassen Grünlandsenke an die Rur; Bedenken wegen großer Mengen Erdaushub; Böschungskante 0,5 – 1m hoch	44	Rinderweide zw. Rurtalbahnbrücke u. Abenden	Kreis Dören	
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)	Nachpflanzen im Bereich des Campingplatzes	45	Campingplatz Abenden		
Schaffung von Pufferzonen	Anlage eines etwa 5m breiten Grünstreifens ohne Nutzung	46	Campingplatz Abenden		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)		47	Mähweide hinter Abenden (Richtung Hetzingen)		
Anlage von Rurschleife	Rurschleife oder Kleingewässer; eventuell auch Gewässer kaskade; Gelände liegt tief – günstige Bedingungen	48	Mähweide hinter Abenden (Richtung Hetzingen)		
Anlage von Rurschleife	hier Rurschleife im Rückschluß	49	Mähweide hinter Abenden (Richtung Hetzingen)		
Anlage von Kleingewässern	in Kombination oder alternativ zur Rurschleife	50	Mähweide hinter Abenden (Richtung Hetzingen)		
Entfernung eines Fichtenriegels		51	Grünland hinter Abenden (Richtung Hetzingen)		
Anlage von Kleingewässern	Anlage von ca. vier Kleingewässern; in Verbindung zum §62-Seggenried	52	§ 62er Biotop hinter Abenden (Richtung Hetzingen)	Stadt Nideggen	LIFE-Projekt
Pflege des Seggenriedes	Pflege des Seggenriedes durch Mahd etwa alle 3-5 Jahre; Bewirtschafter des angrenzenden Grünlandes auf Mahdgrenze hinweisen!	53	§ 62er Biotop hinter Abenden (Richtung Hetzingen)	Stadt Nideggen	
Umwandlung von Acker in Extensivgrünland	Ackerfläche liegt im FFH-Gebiet	54	kurz vor Hetzinger Schleife	Kreis Dören	
Erhöhung der Strukturvielfalt im Gewässer durch das Fällen großer Pappeln und Belassen im Gewässer		55	Pappelreihe vor Hetzinger Schleife		
Anlage von Kleingewässern	sehr flache Ufer - gut geeignet für die Anlage von Gewässern in Kaskade	56	Rinderweide bei Brück		
Anlage von Kleingewässern	sehr flache Ufer - gut geeignet für die Anlage von Gewässern in Kaskade	57	Rinderweide bei Brück		
Anlage von Rurschleife	sehr flache Ufer; eventuell in Verbindung oder alternativ zu Kaskade	58	Rinderweide bei Brück		
Schaffen offener Lehmwände	Zwischen den Gehölzen 5-10m Abschnitte freilegen als pot. Brutplatz für den Eisvogel	59	Rinderweide bei Brück		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Erle, Weide)	Pflanzung von Weiden mit Schutz gegen Biberverbiss	60	Rinderweide bei Brück		
Anlage von Rurschleife		61	Rinderweide bei Brück		
Nachpflanzen der Ufergehölze (Schwarzpappel)		62	Rinderweide bei Brück		



Fortsetzung Tabelle 1:

Schaffung von Pufferzonen	Anlage eines etwa 5m breiten Grünstreifens ohne Nutzung	63	Rinderweide bei Brück		
Schaffen offener Lehmwände	Große Steilwand freilegen bzw. herstellen als potentiellen Brutplatz für den Eisvogel	64	Ackerböschung* bei Insel vor Zerkall	Stadt Nideggen teilweise	
Umwandlung von Acker in Extensivgrünland	Eventuell auch Umwandlung in Brache; Kompensationsmaßnahme für Ruruferradweg	65	Acker bei Insel vor Zerkall	Stadt Nideggen, teilweise	Kompensationsmaßnahme für Ruruferradweg
Nachpflanzen der Ufergehölze (Schwarzpappel)		66	mit Rindern beweideter Weidenauwald bei Infopunkt Zerkall		LIFE?
Förderung der natürlichen Sukzession und Wiederherstellen eines Weidenauwaldrestes durch Nutzungsaufgabe	beweideter Weidenauwaldrest	67	mit Rindern beweideter Weidenauwald bei Infopunkt Zerkall		
Anlage von Kleingewässern	Anlage von Kleingewässern; darf aber nicht zu "Schaugewässern" werden...	68	Böschung mit Weidenbäumen bei Infopunkt Zerkall		
Anlage von Kleingewässern		69	Brache vor neuer Brücke Ruruferradweg		
Entfernen von Uferverbau	Verbausteine u. Zugänge zum Wasser entfernt	70	Anliegergrundstücke hinter Mausauel		Maßnahmen bereits erfolgt
Beschäftigung eines Biberbeauftragten	als Anlaufstelle für besorgte und betroffene Bürger	71			Biostation über laufendes LVR-Projekt

*Böschungskanten sind i.d.R. als zum Fluss gehörend ausgewiesen. Eigentümer der Flussabschnitte sind die Anlieger.



Tabelle 2: Kartiereinheiten der Biotoptypenkartierung (nach dem Kartierschlüssel der LANUV)

Laubwald	A
Mischwald	A
Eichen-Buchenwald	AA1
Buchenwald mit Edellaubhölzern	AA2
Wärmeliebender Eichenwald	AB6
Hainbuchen-Eichenwald	AB9
Erlenmischwald mit einheimischen Laubhölzern	AC1
Bachbegleitender Erlenwald	AC5
Weiden-Auenwald	AE2
Fichtenmischwald mit einheimischen Laubhölzern	AJ1
Eschenmischwald	AM1
Eichen-Hainbuchenwald	AQ1
Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwald	AR2
Aufforstung	AU0
Vorwald	AU2
Feldgehölz	BA0
Feldgehölz aus einheimischen Baumarten	BA1
Gebüsch	BB0
Gehölzstreifen	BD3
Sonstiges Ufergehölz	BE0
Weiden-Ufergehölz	BE1
Erlen-Ufergehölz	BE2
Artenreiches Ufergehölz standorttypischer Arten	BE3
Ufergehölze am Hangfuß	BE4
Baumreihe	BF1
Kleinseggenried	CC0
Großseggenried	CD0



Fortsetzung Tabelle 2:

Röhrichtbestand	CF0
Röhrichtbestand hochwüchsiger Arten	CF2
Fettwiese	EA0
Fettwiese, Neueinsaat	EA1
Fettweide	EB0
Nass- und Feuchtwiese	EC1
Nass- und Feuchtweide	EC2
Magergrünland	ED0
Magerwiese	ED1
Magerweide	ED2
Grünlandbrache	EE0
Brachgefallenes Naß- und Feuchtgrünland	EE3
Kiesbank	F
Altwasser, abgebunden	FC2
Stehendes Kleingewässer	FD0
Teich	FF0
Stausee, Talsperre	FH1
Bach	FM0
Graben	FN0
Graben mit intakter Fließgewässervegetation	FN1
Mittelgebirgsfluß	FO1
Felsen	GA0
Straße	H
Acker	HA0
Ackerbrache	HB0
Wegrain	HC0
Gleisanlage	HD0



Fortsetzung Tabelle 2:

Gleisbereich	HD3
Feldweg, unbefestigt	HG3
Feldweg, befestigt	HG4
Fehlende Ufergehölze	HH0
Bahnböschung	HH4
Garten	HJ0
Ziergarten	HJ1
Nutzgarten	HJ2
Obstwiese	HK0
Obstwiesenbrache	HK9
Trittrasen	HM4
Gebäude	HN1
Hofplatz	HT0
Hofplatz mit geringem Versiegelungsgrad	HT2
Lagerplatz	HT3
Sportanlage mit geringem Versiegelungsgrad	HU2
Gewässerbegleitende feuchte Hochstaudenflur	KA2
Ruderales Hochstaudenflur	KB1
Gewässerbegleitende Hochstaudenflur	KB2
Feuchte Hochstaudenflur	LB1
Neophytenflur	LB3